Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 18

Artikel: Die Betonstrasse Wittenbach-Häggenschwil (St. Gallen) [Schluss]

Autor: E.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Babanstalt ober ein Strandbad besitzen, will auch Pfässerin nicht mehr zurücklelben. Der Verkehrsverein bes Bezirks Höse gedenkt nämlich im Unterdorf eine Badanstalt zu erstellen. Mit der Hosseutenkorporation sind in diesem Sinne bereits Verhandlungen eingeleitet worden.

Rathausumbau in Stans. Wie man burch ben Berhandlungsbericht des Regierungsrates vernommen hat. wird die Bergrößerung des Landratssaales und eine neue Beftuhlung desfelben erwogen. Die Bolts. zählung dieses Jahres wird die Zahl der Landratsmit-glieder wieder vermehren. Der Raum ist heute schon knapp und die Bestuhlung aus einer Zeit, in welcher ble Ratsherren mit bem Studium von Botschaften und schriftlichen Untragen und der Formulierung von Interpellationen nicht viel Zett brauchten. Neben dem Saale befindet sich noch ein kleiner Archivraum, der heute wenig benütt wird, aber prachtvolle alte Schränke hat Der Saal foll also um diesen Raum vergrößert werden. Mit Dr. Rob. Durrer in der Rommiffion darf man eine glückliche Lösung dieses Umbauprojektes erwarten. das kleine ausgeräumte Archiv wird es nun im Rathause Plat geben.

Baubeginn für den Anbau der höhern Stadtschule Glarus. Am 21 Juli haben die Arbeiten für den Anbau an die höhere Stadtschule mit der Aushebung der Fundamente begonnen.

Ban einer neuen Turnhalle in Solothurn. Die Einwohnergemeindeversammlung Solothurn, die orienterenden Charakter hatte, opponierte nicht gegen den Bau einer neuen Turnhalle mit Schullokalen im Kostenbetrage von 589,000 Franken.

Entwittse für das Chormosait der St. Antoniuslitche in Basel. Eingeladen waren fünf Künstler (drei Schweizer, zwei Deutsche). Das Preisgericht hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 1930 mit Stimmenmehrheit den Entwurf von Prof. Ludwig Gieß in Berlin, Charlottenburg in den ersten Rang gestellt.

Bur Bahnüberführungsfrage in Flawil (St. Gallen). Das Projekt für Ersetzung der Krankenhausdrücke durch eine neue Zielbrücke, um das sich die Geister bereits lebhaft stritten, ist ins Wasser gefallen. Die st. gallische Regierung verzichtete auf die von ihr als äußerst günstig bezeichnete neue Zusahrt zur kommenden landwirtschaft-lichen Schule in Flawil. Daraus ergibt sich von selbst, daß das Zielprojekt nicht ausgeführt wird. Die S. B. Biderführung westlich der Station Flawil wird nun unweit der alten Krankenhausdrücke gebaut, eine Lösung, mit der sich alle Schichten der Bevölkerung und der Interessenten sehr wohl absinden können.

Wettbewerb für ein Schlachthaus in Narau. Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Schlachthause eröffnet der Gemeinderat Narau einen Wettbewerb unter den im Kanton verdürgerten oder seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Fachleuten. Als Einlieferungstermin ist der 31. Oktober 1930 schlegest. Dem Preisgericht gehören an: Stadtammann Hässig als Präsiedent, die Architekten Stadtbaumeister F. Hiller (Vern), Kantonsbaumeister Th. Hünerwadel (Vasel) und Hochbaulnspektor G. Korrodi (Jürich), serner Kantonsterazt G. Schenker (Narau). Ersahmann ist Stadtingenieur E. Keller (Korschach). Zur Prämterung von drei oder vier Entwürsen ist eine Summe von 7500 Fr. ausgeleht, serner 1000 Fr. für allfällige Ankäuse. Für den Fall, daß die Bearbeitung der Pläne und die Baus

Bei eventuellen Doppelsendungen oder un tichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnitige Rosten zu sparen. Die Expedition. leitung nicht dem ersten Preisträger übertragen wird, erhält dieser eine Entschädigung von 1500 Fr. Berlangt werden: Lagepläne 1:500 und 1:200, alle Grundrisse und Fassaben, sowie die nötigen Schnitte 1:200, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 10 Fr. bei der städtischen Bauverwaltung in Aarau bezogen werden.

Neues Postgebäude Baden. Das neue Postgebäude beim Bahnhof ist im Rohbau fertig erstellt; bereits sieht man das halbsteile Dach auf den einsachen, kubisch gehaltenen Stockwerken. Wie zu erwarten war, ist aber dieses "Kompromißdach" in der Nähe des Gebäudes kaum zu sehen.

Die Betonstraße Wittenbach häggenschwil (St. Gallen.)

(Rorrespondeng.)

(Schluß.

Die alte, cauffierte Straße, mit Steinbett, wurde zuerft mit schweren Walzen befestigt; fte bildet die Unterlage für den Bau. In der Mitte der 3 km langen Bauftrecke wurde ein Silo für die Sand Ries. Bauftoffe erftellt. (Abbildung 1); aus den Abfülltrichtern fallen die Bauftoffe in ben barunter geftellten Materialzug (Abbildung 2). Etwa 100 m vor der jeweiligen Bauftelle ift bas Bufahrtgeleife verzweigt; für beidsettige Bedienung der Betonmischmaschine (Abbild. 3). Die Rollbahnwagen faffen 500 1. Es werden auf jeden Wagen 3 Sack Bement zugegeben (Abbildung 2), womit gleich die richtige Mischung von 400 kg Zement auf den m' fertigen Beton erhalten wird. Die Roholmafchine bringt zehn beladene Wagen zur Bauftelle. über eine Drehicheibe werden die Wagen quer zur Straffenachse por ben Betonmischer geftellt (Abbildung 4). Die belabenen Wagen tommen Iinks an, bie leeren werden auf bem Geleise rechts wieder gesammelt und abgeführt. Der Mischer, Syftem Rung in Sonthofen (Bayern), hat ein Förderband zur Verteilung des Mischgutes (Abbilbungen 5 und 6); erstere zeigt den Mischer in Ruhezustand, letztere im Betrieb stehend). Dieses Förderband läuft über Rollen auf einem Schwenkarm, ber es er. möglicht, die Betonmifchung beliebig fiber die Strafenbrette zu verteilen. Das Eisengeflecht wird seitlich der Bauftelle auf einer Holzlehre für die 12 m langen und 5,5 m breiten Felber hergestellt. Deutlich ift erkennbar, daß gegen den Rand die Maschen enger werben. (Abbildung 7). Das Gifengeflecht wird auf die gewalzte chaufsierte Straße gelegt (Abbildung 5) und zunächft mit Beton zugedeckt. Dann muß das Geflecht mittelft haten in die richtige Sohe gehoben werben. Herauf wird ber Beton geftampft, und zwar am Rand, auf 70 cm Breite, zuerft von Sand, dann auf die ganze Fahrbahnbreite mit der Maschine (Abbildung 8). Ift ber Ausleger vollftanbig eingezogen, b. h. kann er nicht mehr verkarzt werden, so ift die Mischanlage guruckzuverlegen. Da fie als Selbstfahranlage ausgebildet ift, indem der gleiche Motor, der den Mischapparat betreibt, auch als Antrieb. motor für die Bewegung ber gangen Anlage bient, fo merden die Drehicheiben rudwarts verfett, die überfluffig gewordenen Geleiseftucke abgebrochen, und die Arbeit tann fofort von neuem beginnen. Der einschichtige Einbau hat den Borteil, daß die Befestigung des Unterbetons mittelft Breglufthämmern wegfällt, somit ein Kompreffor unnötig ift. Damit verbunden ift eine beffere überficht über die Bauftelle, man braucht weniger Personal, da nur eine Mischung hergeftellt werden muß. Der Dop: pelbetrieb fällt weg und der ganze Arbeitsvorgang ift ein:

facher. Zuerst wird durch die Stampsmaschine (Straßensertiger) der Beton prosilgerecht abgezogen. Wenn sich an einer Stelle Betonmangel zeigt, wird vom Arbeiter mit der Schausel nachgefüllt. Dann stampst die Bohle den Beton, dis sich die Obersläche schließt und überall die Zementschlämme austritt. Am Fertiger ist noch ein Gummiband angebracht, um die Straßenobersläche zu

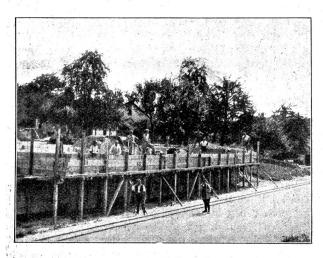


Abb. 1. Silos für Ries und Sand, aufgestellt in der Mitte der 3 km langen Bauftrecke.

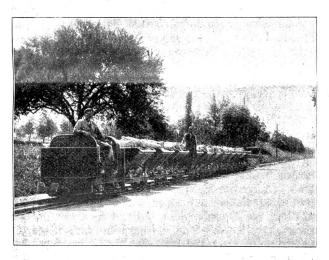


Abb. 2. Beladener Materialzug auf offener Strecke.

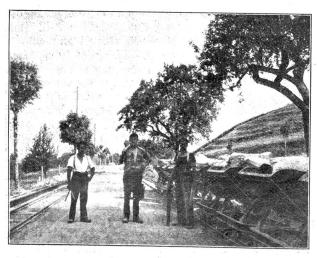


Abb. 3. Materialzug auf ber zweigeleifigen Strecke vor bem Mischer.

glätten. Sie wurde hier nicht verwendet, weil schon die Stampsbohle des Fertigers das Glätten in genügendem Maße besorgte. Mit dieser für die Schweiz vollständig neuen Anlage konnten im Tag, bei zehnstündiger Arbeits zeit, 9 Felder geleistet, d. h. 9 > 11.4 > 5.5 oder rund 565 m^3 Betonstraße erstellt werden. Da die Silos auf halber Länge der einzubauenden Strecke angelegt sind, hat die Unternehmung nur an zwei Stellen Arbeiter zu beaussichtigen: den Silobetrieb und die Eindauarbeiten. Je nach der Steigung der Straße wird der Fertiger vor- oder rückvärts laufengelassen, um eine mehr oder weniger rauhe Obersläche zu erhalten.

Die Ausbildung der Fugen ist wieder anders als bei den früheren Betonstraßen: In Abständen von 11,4 m wird ein tannenes Brett von 2 cm Dicke und 6 dis 4 cm Höhe (von außen nach der Mitte abnehmend) auf das Straßenplanum gestellt (B in Abbildung 6). Darüber wird slach ein Brett von 12 cm/4 cm gelegt und der Beton verteilt. Das Brett herausgehoben und in die Aussparung Mörtel (Sand und Zement) in gleicher Mischung wie der Beton, aber ohne Ktes, eingebracht. Wit einem besonderen Fugenmesser erfolgt die Herstellung einer Fuge von 40 mm Höhe und 4 mm Weite; endlich wird diese ausgeblasen und mit Spramez ausgegossen.

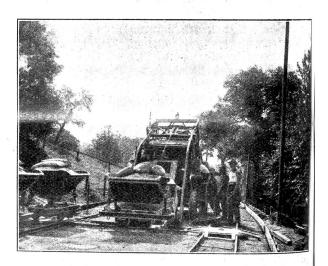


Abb. 4. Mischer, Drehscheiben für Zusuhr ber beladenen und Abfuhr ber leeren Baggons, links und rechts die Lauf schienen für den Stampfer und die Schutdacher.

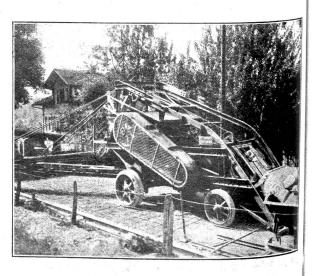


Abb. 5. Mischmaschine mit Ausleger, auf den Unterbau gelegtes Gifengesiecht.

Hinter dem Straßenfertiger werden auf besonderen Schienen (Abbildung 3, 4, 5, 6), auf denen übrigens auch die Stampsmaschine läuft, die mit Dachpappe gebeckten Dächer nachgerollt (Abbildung 9 und 10). Diese haben den Zweck, den fertigen Betonguß vor Sonne und Regen zu schützen. In den ersten 14 Tagen liegt auf den neu erstellten Teilstücken eine etwa 5 cm hohe Sandsschift, die bei heißem Wetter täglich zwei dis drei mal besprist werden muß, damit der Zement genügend abbindet. Das nötige Druckwasser wird entnommen aus einer längs der ganzen Baustrecke verlegten Leitung. Diese Nachbehandlung ist sehr wichtig, well von ihr zum guten Teil die Erhärtung des Betons abhängt.

Die betonierte Fahrbahn ift 5,5 m breit. Für den Berkehr ist aber bei zwei je 2,40 m breiten Autos eine Straßenbreite von 6,5 m nötig. Die seitlichen Streisen von je 50 cm Breite werden in den Einschnitten gepflässert, auf den übrigen Strecken später mit einem

hartbelag verfeben.

Bergleicht man die Herstellung dieser neuesten Betonstraße mit derjenigen in Rorschach, so ist der Fortschritt
in der Arbeitsteilung, in der Sorgfalt der Betonmischungen, in der durch die Eiseneinlagen erzielten größeren Biderstandsfähigkeit gegen die Risse, insbesondere aber
auch in der Fugenausbildung, in die Augen springend.
Selbst gegenüber den vor zwei Jahren eingebauten Beton-

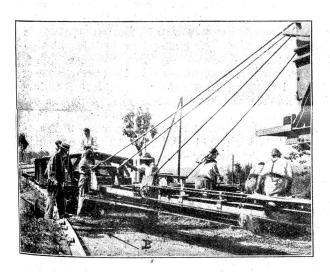


Abb. 6. Mischmaschine, Straßenfertiger in Tätigkeit, quer zwischen ben Laufschienen bas hochgestellte Fugenbrett B.

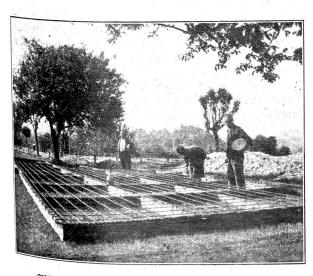


Abb. 7. Perftellung der Gifengeflechte auf der Holzlehre.

ftragen find Neuerungen eingetreten, die für die Dauerhaftigkeit dieses neuzeitlichen Strafenbelages vermehrte Gewähr bieten.

Die Borteile der Betonstraße llegen in der "Griffigeteit" der rauhen Oberfläche, womit auch bei Regen und Schneetreiben die Gleitgefahr herabgemindert wird; dann in der befferen Sichtbarkeit bei Nacht, was die Berkehrsssicherheit zweifelsohne günftig beeinflußt; weiter in den

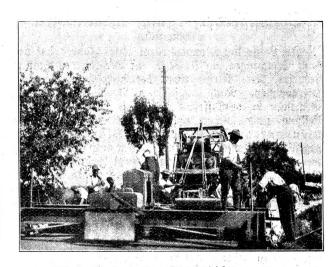


Abb. 8. Straßenfertiger (Stampfmaschine) und fertiges Straßenstück.

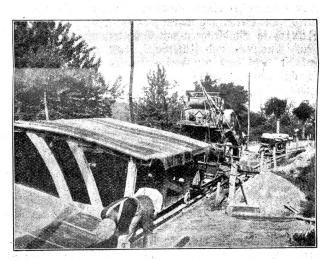


Abb. 9. Erhöhtes Schutdach, fahrbar.

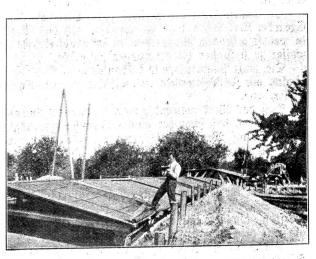


Abb. 10. Alle 6 Schutbacher, fahrbar auf ben Randschienen.

vorausfichtlich Kleinen Unterhaltstoften. Endlich darf man noch beifügen, daß in einzelnen Jahren für mehr als eine Million Franken Pflafterfteine eingeführt werben und daß für die Betonftragen faft ausschließlich einhel: mische Bauftoffe zur Berwendung tommen. Natfirlich wird man nicht jede Einfuhr von Pflafterfteinen mit bem Bau von Betonftragen verhindern konnen; aber fo viel als möglich ift dies anzuftreben.

Seewasserversorgung Ermatingen.

(Mitgeteilt.)

Im Laufe des Monates Juni dieses Jahres hat nun auch Ermatingen am Unterfee, zur Deckung des Spiten-bebarfes, den Betrieb einer Seewafferschnellfilteranlage übernommen. Nach langjährigen Bemühungen hat die Gemeinde im verstoffenen Jahr, mit 3/4 Mehr, der Erftellung einer solchen Anlage, projektiert vom Inge-nieurbureau Sch. Solca & M. Stauber, Zürich, zugeftimmt. Das Abstimmungsresultat war fehr erfreulich, wenn man bedenkt, daß taum zwei Jahre früher ein Seewafferwert mit offenem Filter mit erdrudender Debrbeit verworfen murbe; benn die Fischersleute tonnten nicht glauben, daß bas fcmubige Unterfeemaffer aus bem ohnehin wenig tiefen See trintbar gemacht werden konnte.

Die Dimenfionierung ber 610 m langen Seeleitung war baburch bedingt, daß beim Minimalfeewafferspiegel, der 3,50 m tiefer ift als der Hochwasserspiegel, bei einer Entnahme von 1500 Lit./Minute, ber Bafferfplegel im Saugschacht nicht mehr als 6 m unter die 50 cm über bem Hochwafferspiegel montierte Bumpenachse abgesenkt wird. Die Seeleitung murbe von G. Bogharb & Co., Burich in Stahlröhren mit Schaltermuffen ausgeführt. Das Bumpen, und Filterhaus, das nur einen Raum enthält, steht hart am Hochmasseruser neben bem Saugschacht, und ift von alten, machtigen Gilberpappeln umgeben.

Aus zwei getrennt geführten Saugleitungen vom Schacht zu den zwei Pumpen werden 600, resp. 1000 Lit./Minute angesogen, und mit ca. 9 Atmosphären Druck durch den Schnellfilter, Suftem Sann, Meilen, in das Dorfnet gepreßt. Der Durchmeffer des Filters bebingt eine Durchflußgeschwindigfeit von 1,4 refp. 2,4 m/Minute.

Da besonders im Winter, bei den Bertikalftromungen im See, ca. 500 Reime per cms find, ift neben der Filtrierung eine Chlorierung, Syftem Chlorator, eingebaut. Die chemisch batteriologische Untersuchung bes Baffers hat ergeben, daß schon bei Hinzufügung von 0,075 gr Chlor/m8 die Reimzahl unter 20 ift, und bei 0,15 gr Chlor/ms fand man nur noch einen Reim/cm3.

Die Untersuchung des Baffers durch herrn Rantons. Chemiter Dr. Bhilippe hat ergeben, daß bas Baffer in weiteft gehendem Maße den an einwandfreies Erintmaffer zu ftellenden Anforderungen entspricht.

Die ganze Bumpanlage ift halbautomatisch eingerichtet, schaltet mit Beitschalter ein und mit Schwimmer, Syftem Züllig, aus.

Daß das Werk notwendig war, ift badurch einwand: frei bewiesen, daß schon den ganzen Juni hindurch täglich 120-150 ms Baffer filtriert murben. Diefes Quantum ware bei anhaltender Trockenheit natürlich noch um Bebeutenbes geftiegen.

Die Bedienung ber Anlage ift fehr einfach und gering, und ihr Unterhalt badurch fehr billig. Die Er-ftellungskoften bes ganzen Berkes, mit Anschluß an bas Dorfnet, tommen auf ca. 100,000 Fr. zu fteben, was als fehr bescheiden bezeichnet werden barf.

Die Gemeinde Ermatingen ift nun nicht nur mit Trinkwaffer auf alle Beiten hinaus gedeckt, sondern hat !

noch darüber binaus den Untersee als Löschwafferreserve herr Inspettor Geger von der Rant. Brandaffeturant hat die Leiftungsmöglichkeit der Filter und Bumpenanlage an den Sydranten gepruft, und diefelbe für Lofchamede als fehr geeignet befunden.

"Arbeit und Fortschritt." Zürichsee=Ausstellung in Wädenswil

(26. Juli bis 11. August 1930.)

Auf dem rund 12,000 m2 umfaffenden Eidmattareal in Babenswil haben fich über 200 Firmen eingefunden, um gemeinsam ihre Produkte an ber Zürichsee-Ausftellung jur Schau zu bringen. Um bem Andrang ber Ausfteller genügen zu tonnen, mußten neben ben beiden beanspruchten Schulhäusern und der Turnhalle noch vier Sallen erftellt werden. Der Grundriß der Anlage gelat, daß die Berren Emil Ragi, Prafident des Bautomitees und herr A. Wernlt, Architeft, ihr Möglichftes taten, um auf ber gur Berfügung ftebenben Grundflache eine einheitliche, zwangsläufige Anordnung ber Bebauung gu geftalten. Man barf nicht vergeffen, bag bas Baububget von 44,000 Fr. nicht überschritten murbe. Bon einer "Bila". Farbenfreudigkeit fieht man nichts, man vermißt ste aber auch nicht. Die Ausstellungsgegenstände wirlen an und für sich. Auch hatte wohl eine reiche Farben-stala einen zu großen Kontraft gebildet zu den beiden grausehrmurdigen Schulhaufern. Neutral wirten alle Ausftellungsgebaube, bie bunten Blumenfleden im Ausftellungsgarten beleben und erfrischen das ganze Bild.

Die Ausftellung gliedert sich in 13 Unterabteilungen. Gruppe 1 Baugewerbe; 2. Bekleidungsgewerbe; 3. Elettro-Industrie, Radio und Grammophone; 4. Gartenbau; 5. Graphisches Gewerbe; 6. Saushaltungsartitel; 7. Boly bearbeitung; 8. Reffel, Maschinen, Apparate; 9. Lebens, mittel; 10. Maleret; 11. Sattleret; 12. Zimmereinrich

tungen; 13. Berschiedene Gewerbe.

Die Gruppe Baugewerbe ift mit 33 Ausstellern eine der beftvertretenen. Die verschiedenen Aussteller find über das ganze Areal zerftreut, zum Teil unter freiem himmel, oder in den hallen oder in Schulhaufern. Nach flebende Zusammftellung mag unsern Lefern beim Belud

der Ausstellung die Arbeit erleichtern.

Im Freien stellen aus: Jakob Anabenhans, Dach bedergeschäft, und Hans Robel, Dachbedergeschäft, beide in Babenswil, sodann Franz Lorandi, Baugeschaft in Rusnacht, und die beiden Bildhauer Frit Murfet, horgen, und Rarl Comploy in Babenswil. Die Dachdeder zeigen Eternitbauten in verschiedenen Plattendedungsarten, dann Ramine und Raminhute verschiedener Syfteme. Fran Lorandi zeigt feine Runft in Gartenwirtschaftsbanten und -Tischen in Runftftein; die Bildhauer verfertigen Grab fteine und Plaftiken.

Im neuen Schulhaus finden wir den Maler meifterverband vom Burchfee und Gektion Babensmil (1. Stod) mit verschiedenen Farbproben für Banbbe malung. Neuzeitliche Entwürfe für Zimmereinrichtungen laffen erkennen, bag die modernen Malermeifter beinabe Runftmalerfeingefühl besitzen muffen, um die abgewogenen und abgestimmten Farbtone zu bescherrschen. Fatbige Stizzen von Dorfbildern am Zürichsee zeigen, daß die Faffadenbemalung icon ba und dort gludliche Algente in ein Dorf gebracht hat. Das Malermotto lautet "Schütet Golz und Gifen durch Anftriche."

Balter Sigg, Maler, Horgen und Baul Frey, Malet

in Babenswil ftellen feparat aus.

In Salle 7 treffen wir Wilhelm Walz, Glaserge fcaft, Babenswil, mit feinem im "Bau-Blatt" bereits